

1/3 Prater-Saisonstart

Lust und Frust in Wurstel's Revier

Das Schweizerhaus feiert den Saisonstart, hinter den Prater-Kulissen aber bröseln es. Der Vergnügungspark ist im Umbruch.

VON MICHAEL BERGER

Bier, Stelze und Wiener Schmäh. Der beliebteste Schanigarten der Stadt, das Schweizerhaus, war am Donnerstag – zur Saisonöffnung des Wurstelpraters – der uneingeschränkte Promitreff. Es schien als hätten Politik, Wirtschaft, Kunst und Sport ihr Tagesgeschäft kollektiv in den riesigen Biergarten verlegt.

Die Sonne tanzte auf den Nasenspitzen der Gäste, die Krüger fanden reißenden



Saisonstart im Prater: Fahrgeschäfte, die Besucher locken, muss man suchen (o.). Dafür ist das Schweizerhaus schon zu Mittag voll (re.). Laska, Sittler und Mayer-Hiestand in heftiger Diskussion

„Hier wurde ein Prater im Prater geplant. Wir befürchten, dass dieser Platz die Gäste nicht weiter in den Prater lockt.“

Alex Mayer-Hiestand Pratersprecher

Absatz – die Welt drehte sich in Karussell-Geschwindigkeit.

Zukunft Grund genug, die Zukunft des ältesten Vergnügungsparks Europas zu hinterfragen. In etwas mehr als 400 Tagen wird die Fußball-Euro 2008 im Ernst-Happel-Stadion (mit den Vorrundenspielen der Nationalmannschaft) angepfiffen. Der Prater steht unter Zugzwang: Millionenumsätze werden während des Turniers erwartet.

28 Millionen Euro schüttet die Stadt Wien für die Neugestaltung des Riesenradplatzes und für Infrastruktur-Projekte im Vergnügungspark aus. SP, VP und FP bewilligten im November 2006 die Finanzspritze. Die Grünen enthielten sich der Stimme.

Doch der Wurstelprater liegt am Tag der Saisonöffnung im Dornröschenschlaf. Abseits des Schweizerhauses dominieren heruntergelassene Rollbalken, von Bautätigkeit am Riesenradplatz ist keine Rede. Die Fahrgeschäfte (auch die neue Attraktion Wildalpenbahn) haben am Tag des Saisonstarts geschlossen.

Prater-Präsidentin Eva Sittler erklärt: „Wir befinden uns mit der Stadt in den finalen Verhandlungen.“

Kritik Bedeutet konkret, dass die Planung für den 8000 Quadratmeter großen Riesenradplatz Kritik und Unverständnis bei einem Großteil der 80 Prater-Unternehmer hervorruft. Pressesprecher Alexander Mayer-Hiestand: „Hier wurde ein Prater im Prater geplant. Wir befürchten, dass dieser Platz die Gäste nicht mehr weiter zu den Geschäften leitet. Das neue Tor zum



Prater dürfte ein eigenes Wirtschaftssystem werden.“

Gegen Mittag besuchte Vizebürgermeisterin Grete Laska das Schweizerhaus. Sie ist

„Die Unternehmer verhandeln mit der Stadt auf Augenhöhe. Man hat trotzdem wieder einmal Angst vor Veränderung.“

Grete Laska Vizebürgermeisterin

für die Um- und Neugestaltung des Vergnügungsparks verantwortlich: „Die Unternehmer verhandeln mit der Stadt auf einer Augenhöhe.



Man hat trotzdem wieder einmal Angst vor Veränderung. Die Gestaltung des neuen Platzes ist so ausgelegt, dass pro Jahr 200.000 Gäste zusätzlich in den Vergnügungspark gelockt werden.“

Ende März, so Laska weiter, starten die Arbeiten: „Da wird das Lokal Freizone abgerissen. Danach gehen wir Schritt für Schritt vor. Am 1. Mai 2008 wird der Riesenradplatz eröffnet. Und am 4. Mai startet die U-2-Verlängerung bis zum Ernst-Happel-Stadion offiziell ihren Betrieb. Die Euro 2008 kann kommen.“

Und so wird der Riesenradplatz, das neue Tor zum Prater aussehen:

Alle Standeln am Platz, zwei Parzellen mit Fahrgeschäften, der alte Busparkplatz, das Blumenrondo mit der Standuhr und an der Ausstellungsstraße gelegene Gebäude werden abgerissen. Die Nebenbahn (Tiefweg) wird zweispurig und zur Einbahn stadtauswärts. Über diese Zufahrt rollen in Zukunft Touristenbusse zum neuen Busparkplatz auf der Fläche des ehemaligen Bierdepots.

Wien um 1900 Der Riesenradplatz rückt näher an den Praterstern und erhält das bauliche Thema Wien um 1900. Die Idee entspringt dem kritisierten Masterplan von Emmanuel Mongon.

Gehobene Gastronomie, ein Info-Zentrum, Souvenir-Shops, Schließfächer, neue Toiletten und ein Taxi-Standplatz stehen dann den Praterbesuchern zur Verfügung.

INTERNET
www.prater.at

Prater: Jagdrevier, Unterhaltungspark

Wurstelprater 80 Unternehmer führen auf 150 Parzellen 250 Fahrgeschäfte, Gastro-Betriebe und Standln. Grundeigentümer der Fläche von 254.450 Quadratmetern ist die Stadt Wien. Die Parzellen sind verpachtet. Bei Nutzung der Parzellen sind die Verträge unkündbar. 2006 pilgerten 2,7 Millionen Besucher in den Wurstelprater. Gegenüber 2005 ein Minus von zehn Prozent. Exklusive Glücksspiel führen die Betreiber jährlich zehn Millionen Euro Steuer ab. Der Prater bietet 1000 Jobs.

Geschichte Kaiser Josef II. öffnete 1766 das kaiserliche Jagdrevier für das Volk. 1844 präsenzierte Basilio Calafati das erste Eisenbahn-Karussell. 1897 errichtete der Engländer Walter Basset das Riesenrad. Um die Jahrhundertwende entstand Venedig in Wien.